

Lebens

zeichnen



EIN JEDER MENSCH SEI SCHNELL
ZUM HÖREN, LANGSAM ZUM
REDEN, LANGSAM ZUM ZORN.

Jakobus 1,19

SOMMER 2019

GEMEINDEBRIEF

*Evangelische Kirchengemeinde
Bad Friedrichshall-Jagstfeld mit Duttenberg,
Untergriesheim und Offenau*

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„IHR SOLLT WISSEN: EIN JEDER MENSCH SEI
SCHNELL ZUM HÖREN, LANGSAM ZUM REDEN,
LANGSAM ZUM ZORN.“



Mit dem Hören ist das so eine Sache. „Muss ich denn alles 50mal sagen,“ seufzte meine Mutter immer, wenn auf die Aufforderung den Tisch abzuräumen, die Treppe zu fegen oder ihr etwas aus dem Keller zu holen keine Reaktion kam. Keine von uns vier Schwestern antwortete, keine machte Anstalten sich zu bewegen. „Könnt ihr nicht hören?“ tönte sie dann bereits lauter. Hören konnten wir wohl, aber wir wollten nicht hören. Denn was sie sagte, das bedeutete Arbeit. Und wir wollten nicht schon wieder etwas tun müssen.

Wir hören nur was wir hören wollen. Was uns nicht passt, das überhören wir. Wir werden schwerfällig und reagieren verzögert bis gar nicht. Arbeit in Haus und Garten – auf dem Ohr waren wir Kinder gern taub.

Umgekehrt hörten wir Dinge, die so nie gesagt wurden. Die Standardfrage unserer Mutter, die jedes Kind zu hören bekam, lautete: „Kannst du nicht

schneller machen?“ Ich hörte das immer als Vorwurf: „Du bist zu langsam.“ „Du bist faul.“ Und gab patzige Antworten. Dabei wollte sie nur wissen, ob ich eventuell noch Zeit fände um z. Bsp. auf meine kleine Schwester aufzupassen. Ich hörte ihre Frage als Aussage über meine Person, meine Fähigkeiten. Sie wollte nur ihre Arbeit erledigt und dabei die kleine Tochter beaufsichtigt wissen.

In der Pubertät gab dann oft ein Wort das andere.

„Ihr versteht euch nicht,“ meinte meine Schulkameradin, die öfters zum gemeinsamen Lernen vorbeikam.

Wir verstehen uns nicht. Das zog sich wie ein roter

Faden durch unser Leben. Weil wir immer nur gehört haben, was wir hören wollten. Wir haben unsere gegenseitigen Vorurteile genährt, bis sie so dick und rund geworden waren, dass sie zwischen uns standen und uns den Blick verstellten. Wir haben geredet, ohne nachzudenken, einfach und meist dumm rausgeschwätzt ...

Ja, oft hab ich ´s gemerkt, aber da war ´s dann schon zu spät. Gesagt ist gesagt, und das Gesagte zurücknehmen ...? Das ging als Jugendliche gar nicht! Wir haben uns nicht verstanden. Dabei konnten wir gut hören, aber wir

haben immer dasselbe gehört. Unser inneres Ohr war auf Appelle und Vorwürfe geeicht. Und die wurden ohne Nachzudenken pariert. Es gab eine Phase, da endete alles im Zorn und im Streit. Schnell waren wir dahin gelangt, aber zurück war der Weg mühsam, denn so viele Verletzungen hatten wir uns zugefügt.

„HERR, WIE
OFT MUSS ICH
DENN MEINEM
BRUDER, DER AN
MIR SÜNDIGT,
VERGEBEN?“

... wollte Petrus von Jesus wissen.

„Ist ´s genug siebenmal?“ Jesus sprach zu ihm:

„Ich sage dir: Nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal.“

(Mt 18, 21f)

Als Erwachsene weiß ich, zu den entscheidenden Fragen im Leben gehört: Kann ich mir etwas gesagt sein lassen? Wie verhindere ich, dass in Gesprächen immer wieder alte Muster und Verletzungen aufbrechen? Und: Wie durchbreche ich den Teufelskreis?

Vielleicht geht es ja damit: „Ihr sollt wissen: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.“

Ihre Pfarrerin
Birgit Wildermuth

FAMILIEN- GOTTESDIENST

MIT DEM EVANGELISCHEN KINDERHAUS AM
SONNTAG 7. JULI UM 10 UHR
IN DER ERLÖSERKIRCHE JAGSTFELD

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes, den die Erzieherinnen des Evangelischen Kinderhauses Jagstfeld mit den Kindern zusammen vorbereitet haben, steht das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Nach dem Gottesdienst ist großes Kirchenkaffee, bei schönem Wetter auf der Wiese vor der Kirche. Es gibt einen Waffelstand, kalte und heiße Getränke und allerlei Leckerer auf die Hand -„Fingerfood“. Mal- und Spieletische für die Kleinen sorgen für Unterhaltung. Im Jugendraum gibt es für die Größeren das Kasperletheater.



“UNERHÖRT! DIESE ALLTAGSHELDEN.“

SAMMLUNG ZUR WOCHE DER DIAKONIE
AM 7. JULI

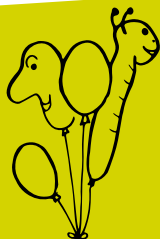
Die Sammlung zur Woche der Diakonie hat das Motto “Unerhört! Diese Alltagshelden.“ Der Ausruf „Unerhört!“ will wachrütteln und aufzeigen, dass die Diakonie Menschen wahrnimmt, ihnen zuhört und sie unterstützt. Bei uns im Kirchenbezirk Neuenstadt begleiten, beraten und helfen täglich Dutzende von Alltagshelden (*viele davon bei Diakonischen Diensten und Einrichtungen*) junge und alte Menschen. Viele Alltagshelfen sind ehrenamtlich engagiert, so beispielsweise die Mitarbeiter der Tafel im Jagsttal, in Neckarsulm und in Kochendorf. Die Pflegekräfte unserer Diakoniestationen sind ein Beispiel für Alltagshelden in hauptamtlicher Beschäftigung.

Alltagshelden sind aber auch diejenigen, die den Mut und die Hoffnung finden bestehende Hilfen anzunehmen und beispielsweise Wege aus der Sucht zu suchen oder sich Hilfe bei der Diakonischen Bezirksstelle holen, wenn sie bedroht sind, sich im Dschungel der Sozialleistungen zu verlieren. All diese Alltagshelden finden bei der Diakonie das passende Dach und werden hier in Projekten und Initiativen unterstützt, die auch auf Spenden angewiesen sind.

Unterstützen Sie unsere diakonischen Angebote mit Ihrem Gebet, Ihrer Fürbitte und Ihrer Spende.

*Es grüßt Sie herzlich,
André Sommer,
Diakonische Bezirksstelle Neuenstadt*

SPENDENKONTO



Diakonische Bezirksstelle Neuenstadt
Kreissparkasse Heilbronn
IBAN: DE69 6205 0000 0010 9006 19
Verwendungszweck:
DiakonieWue19/WdD

125 JAHRE KIRCHENGEMEINDERÄTE IN WÜRTTEMBERG

1848 war Württemberg mal wieder fortschrittlich. König Wilhelm I nahm als erster Souverän des Deutschen Reichs die neuen Grundrechte der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche an und anerkannte wenig später die neue Reichsverfassung. Damit waren Kirche und Staat getrennt und die Abschaffung der Grundlasten, also der auf Grund und Boden haftenden Abgaben und Pflichten, eingeleitet. Allerdings bekam der König bald Angst vor der eigenen Courage und versuchte soviel als möglich wieder rückgängig zu machen. Allerdings, den Geist, den er sozusagen einziehen ließ, wurde er nicht mehr los.

So auch die Forderung nach einer eigenen Verfassung der evangelischen Kirche. Der Landtag wollte eine Landessynode, Wilhelm I ließ die Diskussion erst zu, ab 1848 war er dagegen und untersagte die Bildung einer Landessynode. Aber bei den Pfarrgemeinderäten musste er nachgeben.

Sie wurden 1851 eingeführt, durften den Pfarrer nur beraten und schon gar nicht über den Haushalt abstimmen. Wählen durften nur selbständige Männer ab 30 Jahren, die „Hausväter“. Zur Wahl stellen durfte man sich erst ab dem 40igsten Lebensjahr. Frauen hatten nichts zu melden, geschweige denn zu wählen.

Das wurde erst unter seinem Nachfolger König Karl anders. Der führte eine Landessynode 1867 ein, die erstmalig 1869 zusammentrat. Ohnehin sollte sie nur einmal während der sechsjährigen Wahlperiode zusammen kommen. Das reichte dem König. Dem Volk auch. Allerdings nicht allen. So blieb die Diskussion um eine Verfassung der Landeskirche lebendig.

Als Sollbruchstelle erwies sich dabei, dass die bürgerliche Gemeinde mit der kirchlichen Gemeinde identisch war. Das ging in rein evangelischen und rein katholischen Gemeinden in Ordnung. Aber überall dort, wo sich

125

JAHRE

die Konfessionen vermischten, kam es zu Problemen. Als die zu groß wurden, führte König Karl 1887 ein Gesetz ein, das die bürgerliche von der kirchlichen Gemeinde trennte. Damit wurden die Kirchengemeinden zu Körperschaften des öffentlichen Rechtes. Vertreten wurden sie durch die Kirchengemeinderäte.

Die Pfarrgemeinderäte wurden aufgelöst. Die Kirchengemeinderäte wurden auf sechs Jahre gewählt. Das Wahlrecht besaßen immer noch nur die Männer. Frauen hatten nichts zu sagen und zu wählen. Wählen durfte man ab dem 25. Lebensjahr, gewählt werden konnte man ab dem 30. Lebensjahr.

Jürgen Kaiser

DER KIRCHENGEMEINDERAT
HATTE DAS HAUSHALTSRECHT.
DIE DEMOKRATIE KONNTE SO
VOR 125 JAHREN BEGINNEN.
AUCH IN DER KIRCHE!

KIRCHENWAHLEN

Informationen zur Wahl:
kirchenwahl.de



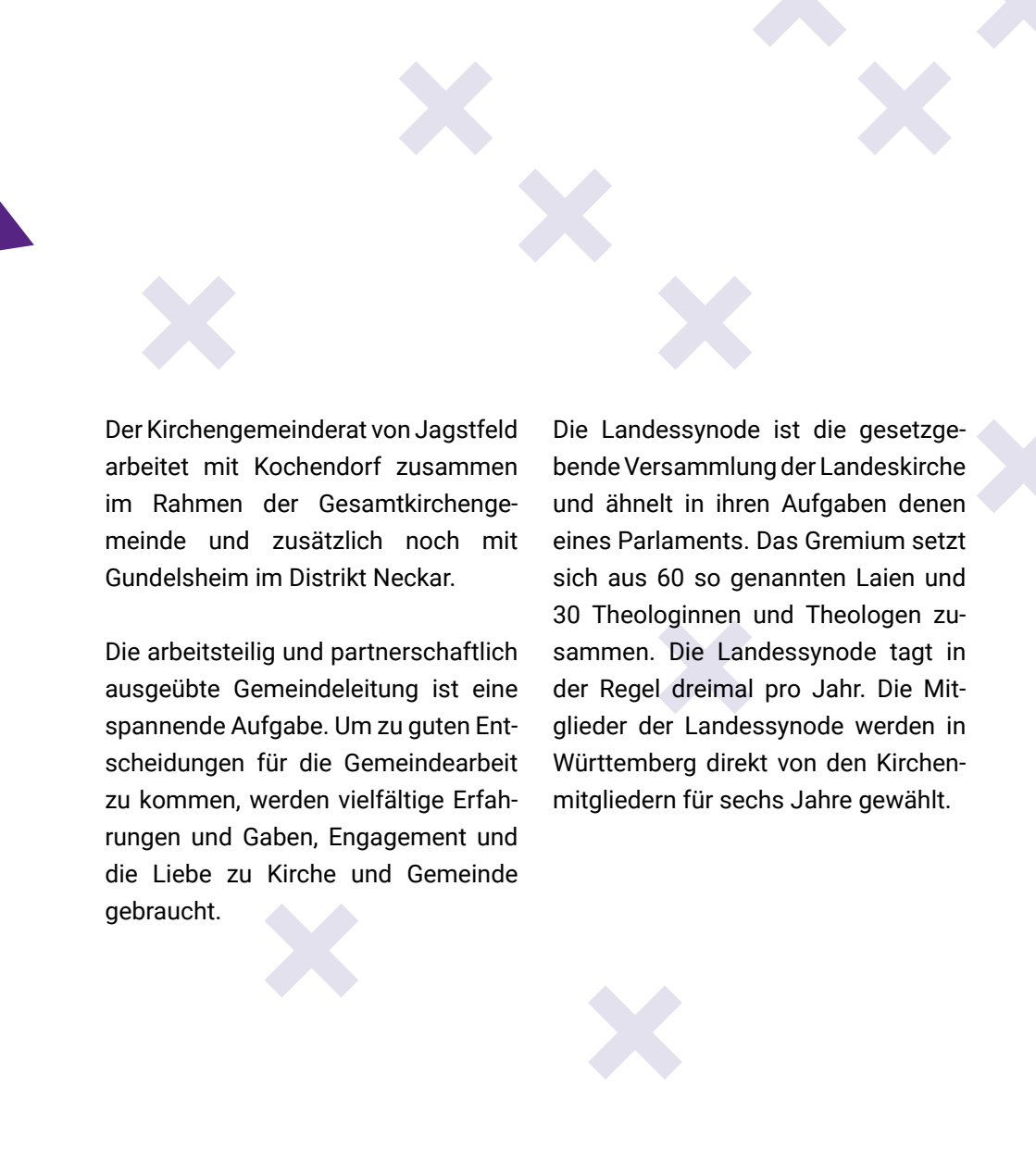
Am 1. Dezember sind Kirchenwahlen in der württembergischen Landeskirche. Fast zwei Millionen evangelische Kirchenmitglieder sind aufgerufen, ihre Stimme für neue Kirchengemeinderäte und für eine neue Landesynode abzugeben. Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder, die am Wahltag das 14. Lebensjahr vollendet haben.

DER KIRCHENGEMEINDERAT
UND DIE PFARRERIN
ODER DER PFARRER
LEITEN **GEMEINSAM**
DIE GEMEINDE.

Zusammen treffen sie alle wichtigen finanziellen, strukturellen, personellen und inhaltlichen Entscheidungen.

In unserer Kirchengemeinde gibt es **neun Sitze** im Kirchengemeinderat, die durch Wahl zu besetzen sind. Da die Kirchengemeinde aus Offenau und den Bad Friedrichshaller Teilorten Jagstfeld, Untergriesheim und Duttenberg besteht, sollten idealerweise die Kandidaten auch die Teilorte repräsentieren. Das konnte in den letzten Jahren nicht mehr durchgängig aufrechterhalten werden.





Der Kirchengemeinderat von Jagstfeld arbeitet mit Kochendorf zusammen im Rahmen der Gesamtkirchengemeinde und zusätzlich noch mit Gundelsheim im Distrikt Neckar.

Die arbeitsteilig und partnerschaftlich ausgeübte Gemeindeleitung ist eine spannende Aufgabe. Um zu guten Entscheidungen für die Gemeindegarbeit zu kommen, werden vielfältige Erfahrungen und Gaben, Engagement und die Liebe zu Kirche und Gemeinde gebraucht.

Die Landessynode ist die gesetzgebende Versammlung der Landeskirche und ähnelt in ihren Aufgaben denen eines Parlaments. Das Gremium setzt sich aus 60 so genannten Laien und 30 Theologinnen und Theologen zusammen. Die Landessynode tagt in der Regel dreimal pro Jahr. Die Mitglieder der Landessynode werden in Württemberg direkt von den Kirchenmitgliedern für sechs Jahre gewählt.

Ihre Kirchenwahl am **01.12.2019** www.kirchenwahl.de
Meine Kirche. Eine gute Wahl.

WARUM WOLLEN WIR PRÄDIKANTEN WERDEN?



Wir haben schon oft erlebt, wie Prädikanten unsere Gottesdienste geleitet haben. Und immer wieder fragten wir uns, was sie dazu bewegt hatte, diese Arbeit auf sich zu nehmen:

PRÄDIKANTEN FUNGIEREN ALS „ERSATZPFARRER“

und leiten den Gottesdienst, inklusive der Wortverkündigung (*Predigt*), wenn der Pfarrer oder die Pfarrerin nicht kann (*Urlaub, freier Sonntag, Krankheit oder pfarrerlose Zeit*). Diese Tätigkeit geschieht unter den Augen des Dekanats und des Landesprädikantenamts, damit die Qualität des Gottesdienstes nicht leidet. Deshalb werden

Prädikanten zum Prädikantendienst berufen und absolvieren **eine andert-halb-jährige Ausbildung**. Diese beinhaltet einerseits einen theoretischen Teil wie zum Beispiel das Auftreten in der Kirche, Sprechübungen und das Aneignen beziehungsweise Aufschlüsseln der Predigt.

Andererseits wird auch alles praktisch geübt und dazu zunächst zumindest fünf Gottesdienste unter den strengen Augen eines Mentors (*in der Regel eines erfahrenen Prädikanten*) in verschiedenen Gemeinden abgehalten. Dies schafft das nötige Selbstvertrauen und die erforderliche Erfahrung, um dann Gottesdienste eigenständig leiten zu können.



Jürgen Schneider,
August von Eckardstein,
Pfarrerin Birgit Wildermuth

Wir, Jürgen Schneider und August von Eckardstein aus der Kirchengemeinde Jagstfeld, haben uns dieser Aufgabe gestellt und gerade den ersten Teil-Kurs in Bad Urach absolviert. Dies war eine wundervolle Erfahrung für uns. Wir haben wunderbare Menschen kennengelernt, welche sich mit uns auf den Weg machen.

Wir wissen nun:

Die Vorbereitung eines Gottesdienstes und das Aneignen der Predigt erfordern viele Stunden. Unsere Achtung und unser Respekt gilt den vielen Prädikantinnen und Prädikanten, welche schon in unserer Kirchengemeinde Dienst geleistet haben.

**HABEN WIR IHNEN
VIELLEICHT DEN MUND
WÄSSRIG GEMACHT,
SICH WIE WIR AUF
DIESEN WEG ZU
MACHEN?**

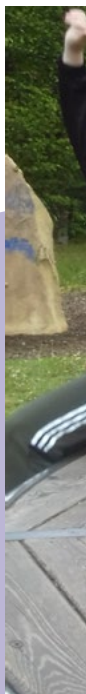
*August von Eckardstein
Jürgen Schneider*

KI WO

KINDERWOCHENENDE

Am Freitag, den 3. Mai, stürmten neun Kinder zwischen sieben und elf Jahren erwartungsvoll das Gemeindehaus. Schnell wurden Schlafsack und Isomatte ausgerollt. Beim ersten gemeinsamen Abendessen versammelten sich alle an der großen Tafel und schauten staunend in die Runde und genossen es sichtlich in einer so großen Gemeinschaft mit gutem Appetit zu essen. Nach den Kennenlernspielen gab es noch eine Nachtwanderung und Andacht bis dann alle in ihre Schlafsäcke krochen. Es wurden noch lange Geschichten erzählt und gekichert.

Am nächsten Tag regnete es leider, doch wir genossen das gemütliche Gemeindehaus mit Stationenlauf, Gebetswürfel basteln, Obstsalat schneiden und biblischer Geschichte hören. Nach dem Mittagessen standen verschiedene Spiele auf dem Programm sowie kreatives basteln. Am Abend gab es ein leckeres Buffet und wir konnten noch eine Runde über den Spielplatz gehen. Bei der anschließenden Andacht sangen alle begeistert zur Gitarre.





Am nächsten Morgen hieß es dann schon packen und Abschiednehmen und um 10 Uhr wurden die Kinder wieder abgeholt oder gingen in die Kinderkirche.

Ein herzliches Dankeschön den vier Konfirmanden, Anna, Ellen, Luca und Lukas, die das Wochenende für die Kinder geplant und mit uns zusammen durchgeführt haben. Im Anschluss soll jetzt eine wöchentliche Jungschargruppe entstehen.

Die Jungschar für Mädchen und Jungen ab der 1. Klasse bis zur 5. Klasse findet von September an regelmäßig im Gemeindehaus Jagstfeld statt.

Christina und Andreas Hermann

WAS MUSS ICH TUN, WENN ICH WIEDER IN DIE KIRCHE EINTRETEN WILL?

Wiedereintritt ist unbürokratisch und geht ganz einfach. Der Wunsch genügt. Sie müssen nur mit einer Pfarrerin oder einem Pfarrer der Wiedereintrittsstelle sprechen.

Ein Anruf unter 0800 813 813 8 genügt.

Selbstverständlich können Sie auch im Pfarramt Ihrer Kirchengemeinde wieder eintreten.

WERDE ICH NOCH EINMAL GETAUFT?

Die Taufe ist einmalig. Die christlichen Kirchen erkennen die Taufe gegenseitig an. Darum werden Sie bei einem Wiedereintritt nicht noch einmal getauft. Wenn Sie unsicher sind, ob Ihre Taufe anerkannt wird, rufen Sie uns an. Das finden wir heraus.

Ich habe noch nie einer christlichen Gemeinschaft angehört und bin auch nicht getauft. Dann werden Sie durch die Taufe in die evangelische Kirche aufgenommen. Dem gehen in der Regel ein Taufunterricht oder Taufgespräche voraus

MUSS ICH EINE PRÜFUNG BESTEHEN, UM WIEDER AUFGENOMMEN ZU WERDEN?

Zur Wiederaufnahme sprechen Sie mit einem Pfarrer oder einer Pfarrerin – *geprüft werden Sie aber nicht.*

WAS HABE ICH VON DER MITGLIED- SCHAFT IN DER KIRCHE?

Sie können Pate werden und sich kirchlich trauen lassen. Sie können bei Kirchenwahlen wählen und gewählt werden. Und Sie sind Teil der großen Gemeinschaft, die Antworten auf die Fragen nach Ursprung, Sinn und Ziel des Lebens sucht und dabei auf die Hilfe des lebendigen Gottes vertraut. Sie sind Teil einer Solidargemeinschaft. Wenn Sie Kirchensteuer bezahlen, tragen Sie Ihren Teil dazu bei, dass Kirche in Treten Sie ein.



unserer Gesellschaft präsent bleibt – in Seelsorge, Gottesdiensten, Bildung oder diakonischem Engagement. Nicht zuletzt haben Sie Anspruch auf eine kirchliche Beerdigung.

WAS KOSTET MICH DER EINTRITT?
Nichts.

WAS KOSTET MICH DIE MITGLIEDSCHAFT?

Alle, die Lohn- oder Einkommenssteuer bezahlen, beteiligen sich mit der Kirchensteuer an der Finanzierung der vielen Aufgaben der Kirche. In Württemberg beträgt die Kirchensteuer acht Prozent der Lohn- oder Einkommenssteuer. Wer in der Ausbildung oder arbeitslos ist oder eine kleine Rente bezieht, zahlt auch keine Kirchensteuer.

WAS HAT DER STAAT MIT DER KIRCHENSTEUER ZU TUN?

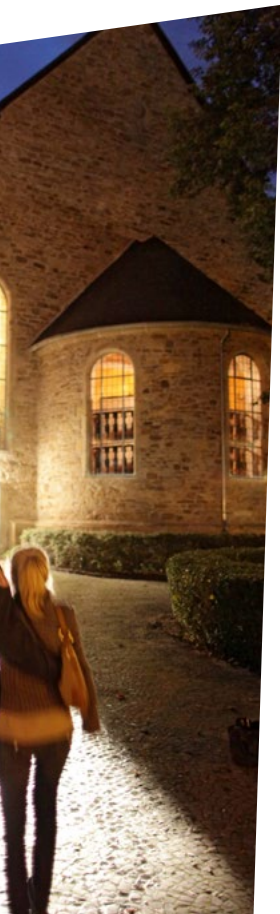
Der Staat zieht die Kirchensteuer mit der Lohnsteuer ein. Für diese Dienstleistung zahlt die Kirche an den Staat eine Gebühr. Ein eigenes kirchliches System wäre erheblich teurer.

WELCHE UNTERLAGEN BRAUCHE ICH?

Wenn Sie telefonisch wieder eintreten wollen, ist es gut, Sie haben Austrittsdatum und Taufdatum parat. Ihr Austrittsdatum erfahren Sie – sollten Sie die Unterlagen nicht mehr haben – bis mindestens zehn Jahre nach dem Austritt von der Stelle, bei der Sie ausgetreten sind (Standesamt, Gericht). Ihr Taufdatum wird in Ihrer Taufgemeinde für immer aufbewahrt. Rufen Sie einfach dort an.

UND WIE TRETE ICH JETZT WIEDER EIN?

Rufen Sie uns an: 0800 8138138. Ihr Anruf genügt. Alles Weitere machen wir für Sie.



FESTE UND TERMINE

7. Juli Familiengottesdienst

10.00 Uhr
Erlöserkirche
Jagstfeld

mit den Kindern des
"Evangelischen Kin-
derhauses Jagst-
feld" anschließend
großes Kirchencafé
im Garten

9.30 Uhr
kath. Kirche
St. Alban Offenau

ökumenischer
Gottesdienst

10.30 Uhr
Aula Grundschule
Untergriesheim

ökumenischer
Gottesdienst

14. Juli Schachtseefest Jagstfeld

10.00 Uhr
Festplatz
Jagstfeld

ökumenischer
Gottesdienst mit der
Band „sine nomine“

10.00 Uhr
Erlöserkirche
Jagstfeld

Gottesdienst mit
Übergabe der Bibeln

21. Juli Kornlupferfest Offenau

10.30 Uhr
kath. Kirche
St. Alban Offenau

ökumenischer
Gottesdienst

10.00 Uhr
kath. Kirche
Zur Auferstehung
Christi Jagstfeld

29. Sept Erntedankfest

mit den Jagstfelder
Kindergärten

25. Aug Dorffest Untergriesheim

10.30 Uhr
kath. Kirche
St. Johann Baptist
Untergriesheim

ökumenischer
Gottesdienst mit
dem Musikverein
Untergriesheim

10.00 Uhr
Erlöserkirche
Jagstfeld

mit Abendmahl

10.30 Uhr
Deutschordens-
halle Duttonberg

ökumenischer
Gottesdienst mit
dem Obst- und
Gartenbauverein
anschließend
Bewirtung

13. Sept Tag der Einschulung

8.30 Uhr
kath. Pfarrkirche
St. Killian
Duttonberg

ökumenischer
Gottesdienst

8.45 Uhr
Erlöserkirche
Jagstfeld

ökumenischer
Gottesdienst mit
den Jagstfelder
Kindergärten

10.00 Uhr
Erlöserkirche
Jagstfeld

3. Nov Reformationsfest

Eröffnungsgottes-
dienst von KONFI 3

**Evangelische Kirchengemeinde
Bad Friedrichshall-Jagstfeld**
Römerstraße 17
74177 Bad Friedrichshall

Telefon: (07136) 74 07

Fax: (07136) 97 29 08

E-Mail: Pfarramt.Jagstfeld@elkw.de

Redaktion

*Pfarrerin Birgit Wildermuth,
Susanne Messner (verantwortlich),
Jürgen Schneider,
August von Eckardstein*

**Kontonummer der Kirchengemeinde
Bad Friedrichshall-Jagstfeld**

KSK HN 00183 00 97

BLZ: 620 500 00

IBAN: DE18 6205 0000 0001 8300 97

BIC: HEISDE66XXX

Gestaltung

Jonathan Wildermuth | Jasmin Sipahi

*Wer nicht möchte, dass sein Jubiläum
veröffentlicht wird, möge es im
Pfarramt bitte rechtzeitig mitteilen.*

IMPRESSUM